

Volle Besteuerung von Tagesmüttern ist vorerst vom Tisch

Berlin, 06. Dez. 07 (Reuters) - Die rund 30.000 von den Kommunen geförderten Tagesmütter müssen ihre Einkünfte auch im kommenden Jahr nicht voll versteuern. Die Länderfinanzminister einigten sich am Donnerstag in Berlin darauf, das Bundesfinanzministerium um einen Aufschub von einem Jahr zu bitten.

Mit Rücksicht auf den Ausbau der Kleinkinderbetreuung bis 2013 soll jetzt eine Lösung gefunden werden, die nicht zu mehr Schwarzarbeit führt. Der Bundesverband für Kindertagespflege erklärte, wer mehr und bessere Betreuung wolle, müsse Tageseltern auch besser bezahlen und dürfe sie nicht mit höheren Steuern und Abgaben belasten.

Eine Lösung solle bis Mitte kommenden Jahres gefunden werden, sagte der Vorsitzende der Ministerkonferenz, Hessens Ressortchef Karlheinz Weimar, der Nachrichtenagentur Reuters. Das Bundesfinanzministerium erklärte, es werde dem Wunsch nach einem Moratorium von einem Jahr nachkommen. Damit bleibt es auch 2008 dabei, dass Tagemütter und -väter zwar die von den Eltern erhaltenen Betreuungsgelder versteuern müssen, nicht aber die Aufwandsentschädigung, die sie von ihrer Gemeinde bekommen.

Mit ihrem Beschluss machten die Länderfinanzminister einen Rückzieher: ursprünglich hatten sie beim Bund auf eine volle Besteuerung gedrungen. Für viele Betreuer hätte das noch einen zusätzlichen Nachteil bedeutet: Würde das Geld der Kommune als steuerpflichtiges Einkommen gewertet, rutschen sie über die Grenze von 400-Euro-Jobs. Sie hätten sich selbst krankenversichern und höhere Rentenbeiträge zahlen müssen.

In einer Arbeitsgruppe mit den Arbeits- und Sozialministern und dem Bund wollen die Finanzminister deshalb über Ausnahmen bei der Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung beraten. Außerdem prüfen sie, die Betriebskostenpauschale der Tageseltern von 245 auf 400 Euro anzuheben. Damit würde ein größerer Teil ihrer Einkünfte steuerfrei gestellt. Weimar sagte, notwendig sei eine Lösung im Interesse des Betreuungsausbaus. Vor allem auf dem Land seien Tagesmütter wichtig. Es müsse aber auch darauf geachtet werden, dass andere Berufe nicht benachteiligt würden. Experten hatten gewarnt, die geplanten Verschlechterungen hätte viele Tageseltern in die Grauzone zwischen Schwarzarbeit und Nachbarschaftshilfe gedrängt. Der Geschäftsführer des Bundesverbandes für Kindertagespflege, Klaus-Dieter Zühlke, sagte Reuters, damit wäre das Ziel nie erreicht worden, die Zahl der Betreuungsplätze bis 2013 auf 750.000 zu verdreifachen. Sollten Tageseltern wie geplant 30 Prozent der Kinder betreuen, würden sogar 136.000 neue Tagesmütter und -väter gebraucht. "Um dorthin zu kommen, brauchen wir eine leistungsgerechte Vergütung", forderte Zühlke. Zurzeit liege der Lohn je nach Anzahl der Kinder bei 5,50 bis 7,50 Euro pro Stunde. Das Problem könne auch nicht dadurch gelöst werden, dass Tagesmütter mehr Kinder betreuten, weil darunter die Qualität ihrer Arbeit leide.